

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2009)

Heft: 3: Grenzen des Wachstums

Rubrik: News ; Aktuelles ; Kurzschlüsse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diese Kantone und Gemeinden sind für den Atomausstieg



Egal ob per Änderung der Kantonsverfassung, neuer Energiestrategie oder -konzept, einer Volksinitiative, Motion oder per Postulat, auf kantonaler wie auf kommunaler Ebene tut sich was. Diese Schweizer Kantone und Gemeinden mögen nicht bis zur Volksabstimmung (2013/14) warten. Sie haben bereits NEIN zu neuen AKW gesagt oder wollen dies bald tun:

Kantone: Baselland, Basel-Stadt, Bern, Genf, Jura, Neuenburg, Nidwalden, Obwalden, Schaffhausen

Gemeinden: Bern, Luzern, Schaffhausen, Zürich

Mehr unter:

<http://www.energiestiftung.ch/aktuell/ses-empfehlungen/>

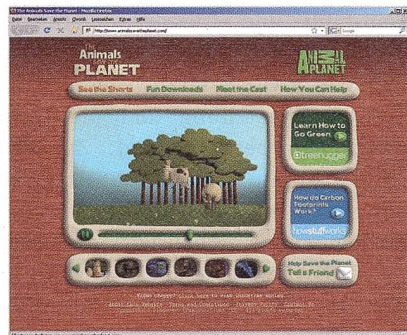
Notbremse auf AKW-Baustelle



Angesichts ausufernder Milliardenverluste zieht der französische Atomtechnikkonzern Areva beim Bau des weltweit ersten Europäischen Druckwasserreaktors (EPR) in Finnland die Notbremse. Areva drohte, die letzten Bauphasen so lange auf Eis zu legen, bis der finnische Partner TVO neuen Vereinbarungen über Fristen, Kosten und Praktiken zustimme. Man wolle «im Rahmen des Vertrags die Kundenbeziehung neu definieren, um ein effizienteres Projektmanagement» zu erreichen. Der finnische EPR wird gemeinsam mit Siemens gebaut und ist schon mehr als drei Jahre im Verzug. Die Projektverluste bei den Franzosen addieren sich bereits heute auf 2,3 Milliarden Euro. Aus dem Vorzeigeprojekt der Nuklearindustrie wird ein Wegschauprojekt.

Tiere retten unseren Planeten!

Unter dem Titel «The Animals Save The Planet» werden Klimaprobleme und Energieeffizienz einmal anders erklärt. Auf der Website gibt es zu verschiedenen Klimathemen kurze und vor allem witzige Animations-Videos. Der Pinguin und der Eisbär demonstrieren zum Beispiel gekonnt, dass Energiesparlampen nur einen Fünftel der Energie verwenden. Die Botschaft lautet: «Helfen Sie den Tieren, ihren und unseren Planeten zu retten, benutzen Sie Energiesparlampen!»



Ein Besuch lohnt sich! www.animalsavetheplanet.com

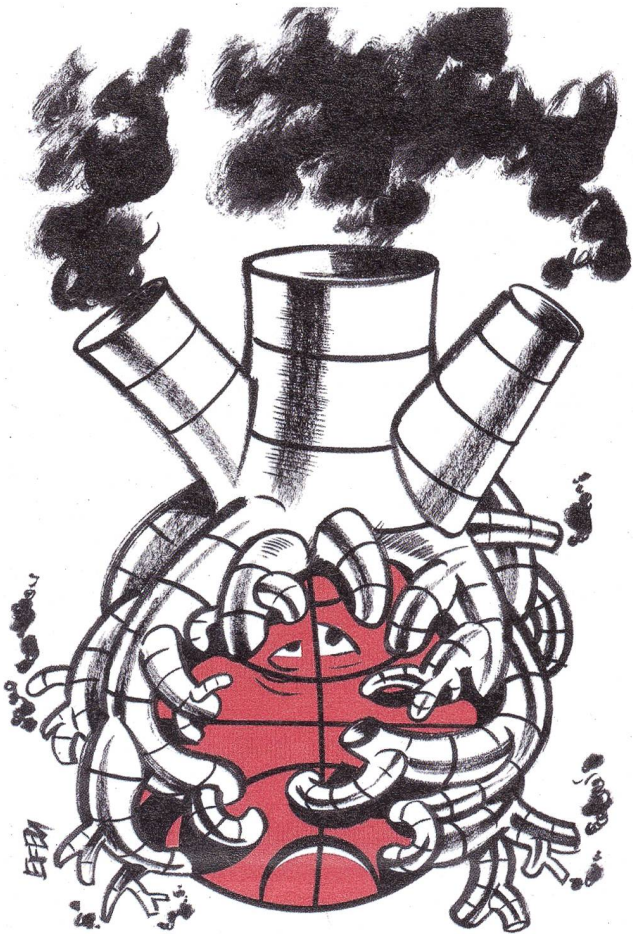
50'000 an Anti-AKW-Demonstration in Berlin

Über 50'000 Menschen versammelten sich am 5. September in Berlin, um gegen Atomkraftwerke zu demonstrieren. Unter dem Motto «Mal richtig abschalten» fordert die von Umweltverbänden und Bürgerinitiativen getragene Demonstration die Stilllegung aller Atomkraftwerke und einen Verzicht auf alle Lagerstätten, unter anderem in Gorleben im Wendland. Der Präsident des Bundesverbands WindEnergie, Hermann Albers, warb für den Einsatz von Wind- und Solarenergie statt Atomenergie: «Längere Laufzeiten für Kernkraftwerke blockieren den Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland. Sie verstopfen Stromnetze und Strommärkte.» Ebenfalls den erneuerbaren Energien im Weg stünden neue Kohlekraftwerke. Würde der Ausstieg vollzogen und würden die Anstrengungen für mehr Energieeffizienz verstärkt, könne das Ziel von 40 Prozent weniger CO₂ bis 2020 mit erneuerbaren Energien erreicht werden.



Atomenergie kostet den Staat dreistelligen Milliardenbetrag

Die Atomenergie in Deutschland hat nach Angaben von Greenpeace bislang über 165 Milliarden Euro verschlungen und kostet in den nächsten Jahrzehnten weitere 92,5 Milliarden, so eine Studie des Forums Ökologisch-Soziale Markt-



wirtschaft (FÖS). Darin ist erstmals die staatliche Förderung der Atomenergie seit 1950 sowie die künftig anfallenden Kosten in einer «weitgehend vollständigen Bilanz» zusammengestellt. In den Fördermitteln enthalten sind unter anderem direkte Finanzhilfen des Bundes, Forschungsausgaben und Steuervergünstigungen. Dazu kämen Gelder der Länder und Aufwendungen für Atomlager und für die Schliessung von Atomkraftwerken. Der Energieexperte von Greenpeace, Andree Böhning, erklärte die Bürger und Bürgerinnen zu den Leidtragenden: «Die Bundesbürger zahlen doppelt – über den Strompreis und mit Steuergeldern.»

Gebäudesanierungsprogramm Basel-Stadt: Erfolgreiche Zwischenbilanz

Mit einem 12 Millionen Franken schweren Förderprogramm unterstützt der Kanton Basel-Stadt die energetische Sanierung von Wohnhäusern. Das Interesse der HausbesitzerInnen



ist riesig: Innerhalb von nur 20 Monaten haben Energiecoaches für über 550 Basler Wohnhäuser eine Grob-analyse erstellt und das Energiesparpotenzial berechnet. Die 12

Millionen Franken Förderbeiträge sind schon fast vollständig zugesichert. Die Basler Wohnhäuser erhalten dank dem Gebäudesanierungsprogramm 140'000 Quadratmeter neu isolierte Gebäudehülle. Ein Fünftel der Sanierungsprojekte sind bereits abgeschlossen. Die Hausbesitzer freuen sich darauf, 70 Prozent der Heizenergie zu sparen. Schon in diesem Winter verbrauchen diese Gebäude knapp 2000 kWh Heizenergie weniger. Verschiedene grosse Projekte stehen kurz vor dem Abschluss und werden einen weiteren wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Erster Bürgerwindpark der Schweiz wird gebaut

Die ADEV Windkraft AG hat am 10. September mit dem Aufbau des ersten Bürgerwindparks der Schweiz im jurassischen Saint-Brais begonnen. Die zwei Windkraftwerke mit je zwei Megawatt Leistung



sind die ersten modernen Windturbinen in der Schweiz, die vollständig im Besitz von Privatpersonen sind und nicht von einem traditionellen Energieversorgungsunternehmen errichtet werden. Pro Jahr deckt der ADEV-Windpark den Strombedarf von 2000 Haushalten oder 10% des Elektrizitätsverbrauchs der Stadt Delémont ab. Über 600 BürgerInnen haben sich in der ADEV Windkraft AG zu einer Gesellschaft zusammengeschlossen. So ermöglichen sie mit ihrem Aktienkapital den Bau des Windparks Saint-Brais. Die Alternative Bank ABS gewährte den notwendigen Kredit für das 11 Millionen Franken teure Projekt. Eine Energiezukunft ohne Atomenergie wird von der ADEV und ihren TeilhaberInnen durch den Bau von dezentralen Energieproduktionsanlagen seit Jahren aktiv gestaltet: «Die Energieerzeugung aus Wind startet endlich auch in der Schweiz. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen und der enorme technische Fortschritt haben die Stromversorgung aus Wind auch zu einer attraktiven Zukunftsoption für unser Land werden lassen», sagt Verwaltungsratspräsident Robert Horbaty.

Bauen für die 2000-Watt-Gesellschaft

Die Stadt Zürich und Novatantis/ETH-Zürich führen vom 6. bis 22. November 2009 unter dem Titel «Bauen für die 2000-Watt-Gesellschaft» zwei Veranstaltungswochen durch. Was heisst Planen und Bauen für die 2000-Watt-Gesellschaft? Was bedeutet das für die Stadtbewohnerin, den Investor und die Architektin? Diverse Abendveranstaltungen mit Vorträgen und Debatten, eine internationale Fachtagung und eine Ausstellung, die innovative Bauten und Projekte aus Zürich, der Schweiz und dem Ausland zeigen, stehen auf dem Programm. Bauten und Projekte aus Zürich, der Schweiz und dem Ausland zeigen, wie sich Nachhaltigkeit mit hervorragender Architektur vereinbaren lässt.

Weitere Informationen: www.stadt-zuerich.ch/standderdinge